

pfarreiblatt

1/2022 1. bis 15. Januar **Katholische Pfarrei Reiden-Wikon**



Antoniuskapelle Schenkon | Bild: Gregor Gander

Ein kritischer Optimist blickt nach vorn

Eine bessere Zukunft ist möglich

Seite 2/3

Zukunftsforscher Daniel Dettling im Gespräch

«Die Erde ist immer zu retten»

Daniel Dettling blickt trotz Pandemie und Klimawandel optimistisch nach vorne. Der Zukunftsforscher prophezeit auch den Kirchen, dass sie «mehr denn je gebraucht» werden, weil Menschen auf der Suche nach Sinn, Orientierung und Jenseitigkeit seien.

War früher alles besser?

Daniel Dettling: Nein, dieses Gefühl lässt sich empirisch nicht belegen. Dass wir dieses Gefühl haben, ist eher ein Zeichen dafür, dass wir uns nach Orientierung und Kontrollierbarkeit sehnen.

Warum blicken wir eher pessimistisch in die Zukunft?

Das ist immer eine Frage der Perspektive. Asiat*innen und Afrikaner*innen haben im Vergleich zu uns Europäer*innen – oder generell den Menschen in der westlichen Welt – eine wesentlich positivere Vorstellung von der Zukunft.

Kritischer Optimist

Daniel Dettling, 49, ist deutscher Jurist und promovierter Verwaltungswissenschaftler.

Er analysiert relevante Trends und Zukunftsthemen, befasst sich mit dem Wandel in Politik, Wirtschaft und Gesellschaft und berät Parteien, Ministerien und Unternehmen. Mit seiner Frau und den drei Kindern lebt er in Berlin.



Warum?

Weil ihr Lebensstandard gestiegen ist und in Zukunft weiter steigen wird.

Obwohl beispielsweise die afrikanischen Länder unter extremer Armut leiden?

In den vergangenen 20 Jahren hat sich die Zahl der Menschen, die in extremer Armut leben, um eine Milliarde verringert. Funktionierende Demokratien leiden weniger darunter.

Sie sagen das Ende extremer Armut voraus. Woraus schliessen Sie das?

Durch die Corona-Pandemie hat sich die Armut erstmals seit Langem wieder verschlimmert. Die Pandemie wird den Kampf gegen sie verlangsamen – aber dann beschleunigen, weil sich durch das dann folgende Wirtschaftswachstum wesentlich mehr Perspektiven für extrem arme Menschen auf tun werden.

Welche Rollen werden Frauen im 21. Jahrhundert spielen?

Sie werden es massgeblich prägen, sowohl politisch und ökonomisch als auch sozial und kirchlich. Wir Männer können viel von ihnen lernen. Frauen kommunizieren anders, moderieren mehr, suchen den Ausgleich, sind fairer. Wer das Thema Frauen vernachlässigt, hat keine Zukunft. Der verschwindet vom Markt – egal ob als Kirche, als Partei oder als Unternehmen.

Welchen Stellenwert wird die Kirche künftig in unserer Gesellschaft haben?

Sie wird mehr denn je gebraucht werden. Die Menschen sind auf der Suche nach Sinn und Orientierung. Nach Jenseitigkeit. Sie wollen nicht nur im

Diesseits ihr Glück suchen, sondern der nächsten Generation etwas hinterlassen. Schon Martin Luther hat gesagt: «Ecclesia semper reformanda est» ...

... übersetzt: Die Kirche muss immer wieder erneuert werden.

Dazu wäre jetzt die beste Gelegenheit. Das Problem ist nur: Die Menschen nehmen Kirche im Augenblick nicht als «semper reformanda» wahr, sondern als mit sich selbst beschäftigt, wenig selbstkritisch und von sich und der Zukunft überzeugt.

Was müsste die Kirche Ihrer Meinung nach anders machen, um zukunftsfähig zu sein?

Sie muss hinaus in die Gesellschaft gehen. Kommen die Menschen nicht in die Kirche, muss die Kirche zu ihnen kommen. In die Armutsviertel, in die Häuser. Menschen sehnen sich nach Glück, Orientierung und Religiosität. Wir überlassen viele Fragen zu sehr der Unterhaltungsindustrie und den sozialen Medien.

Die eigentlichen Plattformen für Sinn und Orientierung sind aber doch die Kirchen, Schulen, Vereine und Parteien. Es fehlen ansprechende Angebote, gerade für Jugendliche, die sagen: Wir sind da. Hier bräuchte es Netzwerke, um mit ihnen in Kontakt zu bleiben. Auch wenn sich Heranwachsende vielleicht jahrelang nicht auf Angebote melden – irgendwann kommen sie wieder. Das ist wie beim Gleichnis mit dem verlorenen Sohn. Niemand ist verloren.

Wie müsste die Kirche der Zukunft aussehen, damit sie bestehen bleibt? Bunter, vielseitiger, jünger – und weiblicher.



Bunter, jünger und weiblicher müsste die Kirche nach Ansicht von Daniel Dettling aussehen, damit sie bestehen bleibt. Im Bild: Impressionen aus einem Jubla-Lager.

Bild: Jungwacht Blauring Schweiz

Die Klimakrise macht es schwer, an eine bessere Welt zu glauben. Ist die Erde noch zu retten?

Die Erde ist immer zu retten! Bislang hat es noch keine Generation geschafft, sie zu zerstören. Das wird auch uns nicht gelingen. Aber natürlich haben wir grosse Herausforderungen zu bewältigen. Mit dem Klimawandel werden wir lernen müssen zu leben – so wie mit künftigen Pandemien auch.

Wie soll das gehen?

Der Mensch ist sehr anpassungsfähig. Er erfindet emissionsfreie Anlagen, Städte, die sich von selbst kühlen, saubere Autos, andere Formen der Mobilität. Der Mensch ist ein sehr flexibles, innovatives Wesen, das sich den Herausforderungen stellen kann.

Die Pandemie ist eine Krise, der Klimawandel ist eine Krise. Es gibt das

Sprichwort von der «Krise als Chance». Würden Sie das auch so sehen? «Verschwende nie eine gute Krise!», sagte Winston Churchill nach dem Zweiten Weltkrieg. Krisen sind eine Störung, mit der wir uns kreativ und innovativ auseinandersetzen müssen, um nach und mit dieser Krise ein besseres und gerechteres Leben führen zu können. So gesehen ist eine Krise tatsächlich eine Chance.

Und wie könnte ein Leben mit der Krise konkret aussehen?

Die Pandemie hat vieles an Veränderungen beschleunigt und viele Innovationen vorangetrieben. Bei den Pflegeberufen beispielsweise gibt es neue Lohn- und Tarifabschlüsse, die Anstiegswerten liegen im zweistelligen Bereich. Das können andere Berufe so nicht von sich sagen. Arbeitsbelastung, Arbeitszeitbelastung und intel-

ligente Zeitmodelle sind Themen, die jetzt angegangen werden. Jetzt geht es darum, nicht nachzulassen und die Bereiche Gesundheit, Klima, soziales Wohlbefinden, Lebensqualität und individuelles Glück zusammen zu denken. Eine Lehre der Pandemie ist, dass wir die Themen ganzheitlich betrachten und lösen müssen.

Melanie Fox

Erstpublikation in «Leben jetzt», Magazin der Steyler Missionare | lebenjetzt.eu



Daniel Dettling:
Eine bessere Zukunft ist möglich | Kösel-Verlag 2021 | ISBN 978-3-466-37275-1 | Fr. 28.90

Gebetswoche für die Einheit der Christen vom 18. bis 25. Januar

Wir haben seinen Stern gesehen



Foto: Rainer Sturm/pixelio.de

Die Gebetswoche für die Einheit der Christen steht unter dem Leitvers «Wir haben seinen Stern im Osten gesehen und sind gekommen, ihn anzubeten.» (Mt 2,2)

Ein Stern führte Sterndeuter aus dem Osten bis zu dem Ort, wo das Kind war. Sie wurden von sehr grosser Freude erfüllt, gingen in das Haus, sahen das Kind und seine Mutter. Dann fielen sie nieder, beteten ihn an und holten ihre Geschenke Gold, Weihrauch und Myrrhe.

Diese Erzählung haben Christen im Nahen Osten ausgewählt für die diesjährige Gebetswoche für die Einheit der Christen. Dies scheint mir naheliegend und zukunftsweisend: In der heutigen Zeit vieler Krisen, z. B. der Pandemie, der Umweltzerstörung usw., kann nicht allein die Wissenschaft helfen, da benötigen wir ein Licht von «aussern», von Gott. Wir sind wie die Sterndeuter aufgerufen, uns aufzumachen zu Jesus und uns neu zu öffnen für das, was er vor gut 2000 Jahren in Palästina gesagt und gelebt hat. So wird der Geist Gottes uns Wege zeigen zueinander und wie wir gemeinsam diese Krisen überwinden.

Da sind wir als Christen als Erste angerufen, immer mehr das zu entdecken, was wir Angehörige verschiedener Konfessionen gemeinsam haben. Im Speziellen uns vom Evangelium, von den Worten Jesu leiten zu lassen in unserem Denken, Reden und Handeln. Dies wird uns – trotz bestehender Unterschiede – zusammenführen, im persönlichen, kirchlichen und gesellschaftlichen Umfeld. Damit dies konkret werden kann, versuche ich meistens während dieser Gebetswoche täglich einen Kontakt zu haben mit einer Person einer anderen Konfession. Dies war für mich

immer ein Spiel und eine Entdeckung, welchen Menschen ich mit diesem Gedanken im Hintergrund begegne. Wenn wir uns darauf einlassen, wird es bestimmt ein Gewinn sein für uns.

Wir werden das wichtige Anliegen der Einheit unter allen Christen in den Gottesdiensten dieser Tage aufnehmen. Es gibt zu diesem Anlass ökumenische Gottesdienste in unserem Pastoralraum am **Sonntag, 23. Januar um 10.00 in St. Urban und um 10.30 in Pfaffnau**. Vielleicht eine günstige Gelegenheit, mit Nachbarn oder Freunden anderer Konfessionen einen dieser Gottesdienste zu besuchen, aber auch zu Hause für die Einheit zu beten.

Beda Baumgartner

Weitere Informationen und Unterlagen zu dieser Woche finden Sie unter: <https://agck.ch/gebetswoche-einheit>

Aus dem Kommentar zum Wort des Lebens für Januar:

Was es bedeutet, Gott anzubeten, können uns diese Worte von Chiara Lubich verstehen helfen: «Es ist die innere Haltung, allein auf ihn ausgerichtet zu sein. Anbeten heisst, Gott zu sagen: «Du bist alles», ihn also als denjenigen anzuerkennen, der er ist. Wir haben das grosse Glück, dies mit unserem Leben bezeugen zu können. Es gibt einen sicheren Weg, um mit unserem Leben das eigene Nichts und die Grösse Gottes verkünden zu können: Um selbstbezogenen Gedanken keinen Raum zu geben, reicht es aus, an Gott zu denken und uns seine Gedanken zu eigen zu machen, die wir im Evangelium finden. Um egoistischem Streben keine Chance zu lassen, genügt es, den Willen Gottes zu tun, wie er sich uns Moment für Moment zeigt. Um unsere ungeordneten Gefühle zu bekämpfen, ist es ausreichend, die Liebe zu Gott im Herzen zu tragen und unsere Mitmenschen zu lieben, indem wir ihre Sorgen, Mühen, Probleme und Freuden teilen. Wenn wir beständig «Liebe sind», leben wir nicht mehr für uns selbst – fast, ohne die damit verbundene Mühe zu spüren. Durch diese Art, «Nichts zu sein» bezeugen wir die Überlegenheit Gottes. Er wird alles für uns.»

www.fokolar-bewegung.de/wdl

Einladung zur Pastoralraumreise vom 16. bis 19. Juni 2022 (über Fronleichnam)

Auf den Spuren des Konzils



Waltherplatz mit Dom Maria Himmelfahrt, Bozen.



Latemargruppe in den Dolomiten.

Vom Donnerstag, 16. Juni bis Sonntag, 19. Juni besuchen wir die Konzilstadt Trient, und wir machen einen Abstecher in die Dolomiten und nach Bozen.

Mit der Hauptdestination Trient im Trentino (Konzilstadt: Tridentinum 1545 bis 1563) und den Abstechern nach Bozen und in die Dolomiten bietet diese Reise viele abwechslungsreiche, landschaftliche und kulturelle Höhepunkte. Das Konzil von Trient, das von der römisch-katholischen Kirche als 19. ökumenisches Konzil gerechnet wird, fand zwischen 1545 und 1563 in drei Tagungsperioden (25 Sitzungen) statt.

Hinreise: Donnerstag, 16. Juni

Fahrt: Hirzel-Davos-Flüela-Ofenpass-Müstair-Trient-Levico Terme, unterwegs Kaffeehalt in Davos. Besichtigung des Benediktinerinnenklosters

St. Johann im Müstair (Weltkulturgut). Längere Mittagspause bei einem Obstbauer im Vinschgau – wir werden mit typischen Südtiroler Spezialitäten verwöhnt. Nach Ankunft in Levico Terme, Zimmerbezug im Dreisternhotel Daniela, anschliessend Nachtessen.

Freitag, 17. Juni

Vormittags geführte Besichtigung der Konzilstadt Trient mit den wunderschönen Kirchen und Bauten aus der Renaissance- und Barockzeit. Mittagszeit zur freien Verfügung (Shopping, Mittagessen). Nachmittags Besichtigung Schloss Buonconsiglio (Konzilschloss), im Anschluss Weindegustation in Lavis (Cantina di Lavis). Rückkehr ins Hotel, Nachtessen, Abend zur freien Verfügung.

Samstag, 18. Juni

Aufbruch zum Tagesausflug in die Dolomiten, nach Maria Weissenstein und Bozen. Unterwegs Besichtigung der bekannten «Piramidi di Segonzano». Weiterfahrt über den Karerpass zum Karersee. Im Anschluss Besuch der bekannten Wallfahrtskirche Maria Weissenstein. Am Nachmittag geführte Stadtbesichtigung in Bozen. Für Mittagessen und Shopping ist genügend Zeit reserviert. Rückfahrt gegen Abend mit Nachtessen im Hotel.

Rückreise: Sonntag, 19. Juni

Fahrt durchs Vinschgau, über den Reschenpass-Landeck-Arlberg-Feldkirch-Buchs-Hirzel nach Reiden. Ankunft ca. 18.30 Uhr in Reiden, vormittags Besuch des Gottesdienstes im Benediktinerstift Marienberg (die höchstgelegene Benediktinerabtei Europas), Mittagessen im Gasthof zum Mohren in Reschen.

(Programmänderungen vorbehalten)

Unterkunft/Verpflegung/Preise:

Hotel Daniela*** in Levico Terme, Dreisternhotel, in einem kleinen Park gelegen, mit allem üblichen Komfort wie WC/Dusche, Haartrockner, TV, WLAN, Whirlpool usw.

Inbegriffen im Preis:

- Hin- und Rückfahrt mit modernem Reiseocar
 - Hotelzimmer mit je 3 x Nachtessen und Frühstück
 - 2 Mittagessen (Hin-/Rückfahrt)
 - Weindegustation mit Zobigplättli
 - Eintritt ins Schloss
 - ortsansässige Reiseführungen
- Preise: Doppelzimmer Fr. 480.-, Einzelzimmer Fr. 550.-

Anmeldung:

Bitte bis **31. Januar** an:

Katholisches Pfarramt,
Feldstrasse 2, 6260 Reiden

Anzahl Teilnehmende ist beschränkt (Berücksichtigung nach Eingang Anmeldung)

• Schriftlich:

Anmeldeformulare liegen ab 1. Januar in den Kirchen auf

- **Elektronisch:** Anmeldeformular aufgeschaltet ab 1. Januar auf der Website der Pfarrei Reiden-Wikon:

www.pfarrei-reiden-wikon.ch

unter der Rubrik **Pfarrei >**

Pastoralraumreise Juni 2022

Reiseleitung:

Guido Valcanover und
Johannes Pickhardt

Wenn es die Corona-Situation zulässt, wird die Reise durchgeführt. Die Reisekosten werden erst Ende März in Rechnung gestellt.

Text und Bilder: Guido Valcanover

Gottesdienste

EF = Eucharistiefeier

KF = Kommunionfeier

* = mit 2G-Zertifikatspflicht

Sonntagsgottesdienste ohne Stern, Anmeldung empfohlen

Samstag, 1. Januar, Neujahr		
Pfaffnau	17.00	EF (B. Baumgartner)
St. Urban	18.30	KF (S. Hollinger, S. Röcker) mit einer Sternsingergruppe. Segnung der Sternsingerflyer mit Türkleber zum Mitnehmen.
Langnau	19.00	EF (B. Baumgartner)
Sonntag, 2. Januar, Berchtoldstag		
<i>Kollekte: Sternsinger-Aktion</i>		
Richenthal	09.00	EF (B. Baumgartner)
St. Urban	09.00	EF (A. Betschart)
Pfaffnau	10.30	EF (A. Betschart)
Reiden	11.00	EF* (B. Baumgartner) mit Bläser- quartett, Leitung: J. Kaesmacher
Reiden	16.00	Santa Messa (Italienische Mission)
Montag, 3. Januar		
Richenthal	09.00	Rosenkranzgebet
Dienstag, 4. Januar		
Roggliswil	09.00	EF (B. Baumgartner)
Reiden	09.30	Feldheim, Rosenkranzgebet
St. Urban	17.15	Abendgebet (Klinikseelsorge)
Mittwoch, 5. Januar		
Langnau	09.00	Rosenkranzgebet
Reiden	16.00	Feldheim, KF (S. Villiger)
Donnerstag, 6. Januar		
Reiden	09.00	ökumenische Feier* mit Frauen Reiden in der ref. Kirche
St. Urban	10.15	Murhof, ref. Gottesdienst
Langnau	15.30	Dreikönigsfeier für Kinder, Frauengemeinschaft
Pfaffnau	17.00	Aussendung der Sternsinger vor der Pfarrkirche (S. Hollinger)
St. Urban	19.30	Meditation (S. Hollinger)
Freitag, 7. Januar, Herz-Jesu-Freitag		
Richenthal	08.30	EF/Anbetung (B. Baumgartner)
Wikon	10.00	EF/Anbetung (B. Baumgartner)
Samstag, 8. Januar		
Pfaffnau	11.45	Erneuerung Taufversprechen EK (B. Baumgartner, T. Vonmoos), <i>nicht öffentlich!</i>

Wikon	17.00	KF (M. Brunner)
Richenthal	19.00	KF (M. Brunner)

Sonntag, 9. Januar, Taufe des Herrn

Kollekte: Solidaritätsfonds für Mutter und Kind

Langnau	09.00	KF (M. Brunner)
St. Urban	09.00	EF (B. Baumgartner)
Pfaffnau	10.30	EF* (B. Baumgartner)
Reiden	11.00	KF* (M. Brunner)
Wikon	19.00	Gottesdienst (reformierte Kirche)

Montag, 10. Januar

Richenthal	09.00	Rosenkranzgebet
------------	-------	-----------------

Dienstag, 11. Januar

Roggliswil	09.00	EF (B. Baumgartner)
Reiden	09.30	Feldheim, Rosenkranzgebet
St. Urban	17.15	Abendgebet (Klinikseelsorge)

Mittwoch, 12. Januar

Langnau	09.00	Rosenkranzgebet
Reiden	16.00	Feldheim, KF (S. Villiger)

Donnerstag, 13. Januar

Reiden	09.00	KF (M. Brunner)
St. Urban	10.15	Murhof, EF (B. Baumgartner)

Samstag, 15. Januar

Wikon	17.00	EF (B. Baumgartner)
Langnau	17.00	Erneuerung Taufversprechen EK (E. Pfister), <i>nicht öffentlich!</i>
Langnau	19.00	KF (S. Hollinger)

Dreissigster, Jahrzeiten

Reiden

2. Januar

Jahrzeit: Marie Häfliger-Rippstein

9. Januar

Jahrzeiten: Agatha Baumgartner, Theodor und Lydia Zimmerli-Schönenberger, Heidi Zimmerli, Josef und Annemarie Trüeb-Nick

Wikon

15. Januar

Dreissigster: Rosa Caspar-Brunner
Jahrzeiten: Marlis Gut-Bühler, Marlies Mosimann-Arnold, Margaret Arnold

katholisches Pfarramt reiden

Katholisches Pfarramt

Feldstrasse 2, 6260 Reiden 062 758 11 19
www.pfarrei-reiden-wikon.ch

Öffnungszeiten Sekretariat

Montag: ganzer Tag
Dienstag bis Freitag: vormittags

Alexandra Arnet

pfarramt@pfarrei-reiden-wikon.ch

Beatrix Bill

pfarreiblatt@pfarrei-reiden-wikon.ch

Pfarrreiseelsorgerin

Flavia Schürmann 062 758 58 01

flavia.schuermann@kath-prw.ch

Bürozeiten: Dienstag, Mittwoch, Donnerstag

Pastoralraumleiterin

Edith Pfister 062 749 21 02

edith.pfister@kath-prw.ch

Leitender Priester im Pastoralraum

Beda Baumgartner 062 754 11 05

beda.baumgartner@kath-prw.ch

Bereichsleitung Religionsunterricht

Johannes Pickhardt 062 758 58 03

religionsunterricht@pfarrei-reiden-wikon.ch

Pfarrzentrum

Pal und Valentina Marku 079 197 96 71

Pfarrsaal Wikon

Xaver Kaufmann 062 751 19 75

Kommende Reiden

Lydia Duss 079 681 98 42

17. Dezember

Walter Tschopp-Hunkeler
Pfaffnauerstrasse 26, Reiden
im 90. Lebensjahr

Wir danken für Ihre Spenden

Kollekten im Dezember

4. Samichlaus Wikon	185.55
5. Samichlaus Reiden	268.30
8. Stiftung Hof Rickenbach	85.20
12. Brücke – Le pont	356.35

Aktuelles

2022 im Blick



(Bild: Beatrix Bill)

Chronik

Im Tode von uns gegangen

5. Dezember

Elisabetha Hodel-Zihlmann
Feldheimstrasse 1, Reiden
im 93. Lebensjahr

5. Dezember

Johann Hofstetter-Koch
Feldheimstrasse 1, Reiden
im 95. Lebensjahr

13. Dezember

Katharina Hofstetter-Koch
Feldheimstrasse 1, Reiden
im 93. Lebensjahr

Wer Einblick hat,
kann verstehen.
Wer Durchblick
hat, kann entscheiden.
Wer Weitblick hat, weiss
die Dinge zu lenken.

*Peter Amendt (*1944), Franziskaner*

Einblick – Durchblick – Weitblick

Diese drei Blickwinkel wünschen wir Ihnen auf Ihrem Weg durch das Jahr 2022. Wir freuen uns, wenn wir in Ihr Blickfeld treten und viele Augenblicke gemeinsam erleben.

Wir alle leisten einen gewichtigen Beitrag im Leben unserer Pfarrei. Einen

herzlichen Dank für Ihre Bemühungen, Treue und Durchhaltekraft. Möge der Segen Gottes mit uns sein, in allem Neuen, das uns begegnen wird.
Ihr Pfarreiteam

Neujahrsapéro abgesagt

Coronabedingt verzichten wir im 2022 auf das gemeinsame Anstossen zum Start ins neue Jahr im Pfarrzentrum Reiden.

Wir danken für Ihr Verständnis.

Segnung Weihwasser und Säckli für die Haussegnung

Sonntag, 2. Januar, 11.00
Kirche Reiden

Zutritt Kirche mit Zertifikatspflicht
für Personen ab 16 Jahren.



Notwendiges für die Haussegnung Weihrauch – Kohle – Kreide

In den Kirchen Reiden und Wikon liegen abgepackte Säcklein mit den notwendigen Utensilien (Weihrauch, Kohle, Kreide) auf. Eine Anleitung, wie Sie bei der Segnung vorgehen, ist ebenfalls enthalten. Die Aufkleber für die Türe oder den Türrahmen mit der Inschrift 20*C+M+B+22 sind auch dort. Wer sein Haus segnen möchte, darf sich kostenlos bedienen.

Kirche Reiden: ab 2. Januar

Kirche Wikon: ab 3. Januar

Zwei Minis neu im Dienst am Altar

Sonntag, 9. Januar, 11.00

Kirche Reiden

Zutritt Kirche mit Zertifikatspflicht für Personen ab 16 Jahren.

Wir begrüssen die neuen Ministrantinnen Eliane Arnold sowie Mila Aecherli und wünschen den beiden einen guten Start im Ministrantenteam.

Kirchenratssitzung

Dienstag, 11. Januar, 19.30

Pfarreizentrum Reiden

Gebetswoche für die Einheit der Christen

Ökumenisches Gebet

Herr, unser Gott, dreifaltige Liebe, lass aus der Kraft deiner innergöttlichen Gemeinschaft die geschwisterliche Liebe in uns hineinströmen.

Schenke uns die Liebe, die in den Taten Jesu, in der Familie von Nazareth und in der Gemeinschaft der ersten Christen aufscheint.

Gib, dass wir Christen das Evangelium leben und in jedem Menschen Christus sehen können, dass wir ihn in der Angst der Verlassenen und Vergessenen dieser Welt als den Gekreuzigten erkennen und in jedem Menschen, der sich wieder erhebt, als den Auferstandenen.

Komm, Heiliger Geist, zeige uns deine Schönheit, die in allen Völkern der Erde aufscheint, damit wir entdecken, dass sie alle wichtig sind, dass alle notwendig sind, dass sie verschiedene Gesichter der einen Menschheit sind, die du liebst.

Amen.

Für Kinder aus Langnau, Reiden, Richenthal und Wikon

Chele für Chend



Liebe Kinder

«Zämecho, zäme fiire – zäme a Gott dänke. Bäte, baschtle, Gschechte lose, senge.»

Wir freuen uns sehr, mit euch im Jahr 2022 wieder die «Chenderfiir» zu feiern.

Die Feier richtet sich an alle Familien mit Kindern im Vorschulalter aus Langnau, Reiden, Richenthal und Wikon.

Bis bald!

*Das «Chele für Chend»-Team:
Regina Arnold, Alexandra
Kneubühler, Uschi Kneubühler
und Simone Studer*

Daten «Chenderfiir» 2022:

Sonntag, 6. Februar, 10.30
Kirche Langnau

Samstag, 16. April, 16.00
Kirche Langnau

Sonntag, 11. September, 10.30
Kirche Langnau

Sonntag, 13. November, 10.30
Kirche Langnau

Samstag, 24. Dezember, 15.00
Kirche Wikon

Vereine melden

Frauen Reiden

Mittagstisch

Dienstag, 4. Januar, 11.30

Hotel Sonne Reiden

Anmeldung:

Marlis Blickisdorf, 062 758 28 26

Ökumenischer Gottesdienst zum Jahresanfang

Donnerstag, 6. Januar, 09.00

reformierte Kirche Reiden

Zertifikatspflicht

Im Anschluss Kaffee und Kuchen.

Seniorentreff: Vortrag «Impulse für ein gutes Leben im Alter»

Mittwoch, 19. Januar, 14.00

ref. Kirchgemeindsaal Reiden

Der Anlass wird mit Zertifikatspflicht und den derzeit aktuellen Covid-Schutzmassnahmen durchgeführt.

Referentin: Monika Fischer

Alle möchten alt werden, aber niemand möchte alt sein. Warum eigentlich? Das Alter ist Erntezeit und kann eine Chance sein. Die neunfache Grossmutter Monika Fischer, 77, die bis vor ein paar Jahren in Reiden wohnte, setzt sich unter anderem in der Grossmütter-Revolution für ein gutes Leben im Alter ein. Auch von ihren reichen Erfahrungen als Redaktorin der Zeitschrift Zenit hat sie viel zu erzählen.

Gerne laden wir dazu alle Seniorinnen, Senioren oder auch Jüngere recht herzlich ein. Wie gewohnt wird anschliessend ein kleines Zobia offeriert. Wir freuen uns auf ein gemütliches Beisammensein.

Abholdienst:

Heidi Hodel, 062 599 21 39

Luzern

Pastoralraum Baldeggersee

Eine Notwohnung in Hochdorf

Seit 1. Dezember stellt der Pastoralraum Baldeggersee Einzelpersonen in Krisensituationen eine Notwohnung zur Verfügung. Die 2-Zimmer-Wohnung kann bis maximal drei Monate als Überbrückung bezogen werden. Je nach Situation würden auch Alleinerziehende mit bis zu zwei Kindern berücksichtigt, heisst es in der Mitteilung. Initiiert wurde das Projekt von der kirchlichen Sozialarbeiterin Dinah Ehrsam in Zusammenarbeit mit dem «Zentrum für Soziales» in Hochdorf. Finanziert werde sie hauptsächlich vom Pastoralraum Baldeggersee, ein kleiner Beitrag stamme von der reformierten Kirchgemeinde Hochdorf, sagte Ehrsam gegenüber dem «Seetaler Boten». Die Wohnung ist primär für Personen, die im Pastoralraum wohnhaft sind, die religiöse Zugehörigkeit spielt keine Rolle. Die Anträge werden über das Zentrum für Soziales an die kirchliche Sozialarbeiterin gestellt. Ein Bezug ist innerhalb weniger Tage möglich. Laut Ehrsam waren 2020 im Seetal 25 Personen vorübergehend ohne Wohnmöglichkeit. Informationen: dinah.ehsam@prbs.ch 041 914 30 73

So ein Witz!

Ein Benediktiner, ein Dominikaner, ein Franziskaner und ein Jesuit beten zusammen, als das Licht ausgeht. Der Benediktiner will weiterbeten, er kann es auswendig. Der Dominikaner regt ein Streitgespräch über Licht und Dunkel in der Bibel an, der Franziskaner schlägt vor, dass alle Gott für das Licht danken sollten, das ihnen so sehr fehle. Da wird es wieder hell. Der Jesuit hat die Sicherung ausgewechselt.

Schweiz

Schweizer Bischofskonferenz
Neuer Generalsekretär

Davide Pesenti (39) ist ab März neuer Generalsekretär der Schweizer Bischofskonferenz (SBK). Der Italienischbündner absolvierte in Freiburg das Theologie-Studium in Deutsch und Französisch. Nach zwei Jahren als Pastoralassistent in Horgen ZH stieg er als Journalist bei cath.ch und RTS in Lausanne ein. Als Generalsekretär der SBK bereitet er die Versammlungen der Bischöfe vor und nach, pflegt die Beziehungen zu den zuständigen kirchlichen und staatlichen Stellen und zu anderen Bischofskonferenzen. Pesenti folgt auf Erwin Tanner, der seit Januar 2022 Direktor von Missio ist. Tanner war zehn Jahre Generalsekretär der SBK. Pesenti ist verheiratet und Vater eines Sohnes.



Davide Pesenti spricht alle vier Landessprachen. Bild: Bernard Hallett

Präsidium der RKZ

Asal-Steger im Amt bestätigt

Die Luzerner Synodalrätin Renata Asal-Steger wurde Ende November einstimmig als Präsidentin der Römisch-Katholischen Zentralkonferenz (RKZ) für weitere zwei Jahre wiedergewählt. Die RKZ ist der Zusammenschluss aller kantonalen Landeskirchen. Die Wahl des fünfköpfigen RKZ-Präsidiums erfolgte einstimmig, wie die RKZ mitteilt. Asal-Steger präsidierte bis Ende 2021 auch den Luzerner Synodalrat. In dieser Funktion wurde sie von Annegreth Bienz-Geiseler abgelöst.



Vom Samariterbund zu Caritas Schweiz: Peter Lack. Bild: Caritas Schweiz

Caritas Schweiz

Peter Lack ist neuer Direktor

Peter Lack (53) ist ab Mitte April neuer Direktor von Caritas Schweiz. Er studierte Theologie an den Universitäten Luzern, Berkeley (USA) und Freiburg und verfügt über ein Nachdiplomstudium in Verbands- und NPO-Management. Lack war als Spitalseelsorger, in der Aids-Seelsorge sowie als Coach und Dozent tätig. Er engagierte sich zudem im Management verschiedener Non-Profit-Organisationen, zuletzt als Direktor des Schweizerischen Samariterbundes. Lack folgt auf Peter Marbet, der Caritas Schweiz im August 2021 nach nur acht Monaten abrupt verliess.

Nationale Studie zu Missbrauch

Zwei Historikerinnen der Universität Zürich engagiert

Monika Dommann und Marietta Meier, Historikerinnen an der Universität Zürich, leiten ein Pilotprojekt zur Aufarbeitung des Missbrauch-Komplexes in der katholischen Kirche der Schweiz. Projektstart ist im März 2022. Der Auftrag kommt von der Schweizer Bischofskonferenz, den Katholischen Ordensgemeinschaften der Schweiz und der Römisch-Katholischen Zentralkonferenz der Schweiz, wie diese gemeinsam mitteilten. Die beiden Projektleiterinnen stellen nun das Forschungsteam zusammen und legen das weitere Vorgehen fest. Laut Vertrag wurde für das einjährige Pilotprojekt ein Kostendach von maximal 377 000 Franken vereinbart.



Eine Fünfergruppe aus Luzern diskutiert die Fragen des Bistums. Bild: Anna Graf

Synodaler Prozess im Bistum Basel

Erste Resultate im Januar

Die Umfrage zum synodalen Prozess ist im Bistum Basel abgeschlossen. Nun werden die Resultate ausgewertet und am 13. Januar veröffentlicht.

Im September hat Papst Franziskus eine weltweite Umfrage zu zehn Themenfeldern lanciert. Die Deutschschweizer Bistümer adaptierten diese und lancierten die Kampagne «Wir sind Ohr»: Vom 17. Oktober bis 30. November konnte man in Gruppen von mindestens fünf Personen Fragen zu zehn Themenfeldern beantworten. In den Bistümern Basel, Chur und St. Gallen hätten 7987 Personen in 1246 Gruppen über diese Fragen diskutiert, teilt das Bistum Basel mit. Allein im Bistum Basel waren es 838 Gruppen, die Anzahl Personen werde im Januar kommuniziert. Zum Bistum Basel gehören gut eine Million Katholik*innen.

Auswertung durch gfs.bern

Die Antworten wurden in eine Plattform des Forschungsinstituts gfs.bern eingegeben. Dieses werte die Antworten nun aus und publiziere die Ergebnisse am 13. Januar, so das Bistum weiter. Der Prozess geht daraufhin in Form von synodalen Versammlungen

in den einzelnen Diözesen weiter. Diese finden im Januar und Februar statt, im Bistum Basel vom 20. bis 22. Januar. Hier werden die Resultate des Bistums diskutiert und verdichtet. Zu dieser Versammlung sind alle diözesanen Räte, Kommissionen und Gäste eingeladen, wie das Bistum im September mitteilte.

Eingabe an Bischofskonferenz

Nach Abschluss dieser diözesanen Versammlungen publizieren die Bistümer ihre Schlussberichte auf ihren Webseiten und bringen diese auch in die Schweizer Bischofskonferenz (SBK) ein. «Mit der Eingabe an die Schweizer Bischofskonferenz wird der diözesane Teil des synodalen Prozesses im ersten Quartal 2022 ihren Abschluss finden», schreibt das Bistum.

Bischofssynode 2023 in Rom

Weitere Schritte im weltweiten Prozess sind die Eingabe eines zusammenfassenden Berichts der SBK nach Rom, gefolgt von den kontinentalen Gesprächen im Herbst 2022 und der Bischofssynode in Rom 2023. Auf deren Ergebnis «dürfen wir gespannt sein», schreibt das Bistum Basel.

Sylvia Stam

Schweiz

Epiphaniekollekte

Unterstützung für Kirchen im Thurgau, Wallis und Tessin

Traditionellerweise wird am ersten Wochenende im Jahr, dieses Jahr am 1./2. Januar, die Epiphaniekollekte für die Inländische Mission aufgenommen. Diese unterstützt Pfarreien bei der Renovation ihrer Kirchen und Kapellen finanziell. Folgende Kirchen stehen dieses Jahr im Fokus: Die **Pfarrkirche Maria Lourdes in Dussnang (TG)** ist die im neugotischen Stil errichtete erste Betonkirche der Schweiz. Die 1892 eingeweihte Kirche steht unter Denkmalschutz und bedarf nach 130 Jahren einer Gesamt-sanierung.

Die **Pfarrkirche Maria-Magdalena in Troistorrents (VS)** wurde 1722 eingeweiht. 1959 fand eine Gesamtrestaurierung statt. Nach Teilsanierungen in Chorraum und Eingangsbereich müssen die Mauern und das Gewölbe saniert, die Bemalung und die Altarbilder gereinigt und aufgefrischt, die Beleuchtung erneuert und ein Sprechzimmer eingebaut werden.

Die **Pfarrkirche San Martino in Prato-Sornico (TI)** ist eine romanische Kirche mit barocker Innenausstattung von historischer Bedeutung. Die Statuen und Fresken im Innen- und Aussenbereich sowie die Hauptfassade befinden sich in einem Stadium des Verfalls und müssen dringend saniert werden.



Die Kirche in Troistorrents wurde 1722 erbaut. Nun müssen Mauern und Gewölbe saniert werden. Bild: zVg



Die orientalische Krippe von Lucio Negri kommt sehr naturalistisch daher.

Bild: Schweizerisches Nationalmuseum

Landesmuseum Zürich Krippen aus dem Tessin

In der diesjährigen Krippenausstellung zeigt das Landesmuseum Zürich, wie das Tessin sich auf Weihnachten vorbereitet. Die bekannten Tessiner Krippenbauer Flavio und Lucio Negri haben ein Exemplar speziell für die Ausstellung in Zürich gebaut, heisst es in der Ausschreibung. Vater und Sohn achteten auf jedes Detail und kreierten mit Materialien wie Polystyrol oder Gips kleine und grosse Weihnachtswelten. Ausserdem zeigt die Ausstellung zahlreiche Krippen aus der ganzen Schweiz, hergestellt aus verschiedenen Materialien, von Holz über Wachs bis zu Ton und Papier.

Noch bis 9. Januar, Landesmuseum Zürich

Universität Luzern Missbrauch – wo bleibt Gott?

Die Theologische Fakultät der Universität Luzern organisiert eine zweiteilige Veranstaltung zum Thema «Machtmissbrauch und sexuelle Gewalt in der Kirche – wo bleibt Gott?». Sie besteht aus einer Podiumsdiskussion von Mitgliedern des theologischen Feuilletons «feinschwarz» über das Thema Machtmissbrauch. Der zweite Teil ist ein Vortragsabend, an dem Doris Reisinger und Wolfgang Treitler zum gleichen Thema sprechen werden. Beide werden 2022 mit dem Herbert-Haag-Preis ausgezeichnet.

Podium: 8.1., 18.15 Uhr | Vorträge: 14.3., 18.15 Uhr, jeweils an der Universität Luzern | Informationen unter unilu.ch

Zentrum Ranft Reise auf den Spuren von Teresa von Ávila

Ursula Bründler vom Zentrum Ranft in Flüeli begleitet im April eine Reise nach Spanien auf den Spuren der Mystikerin Teresa von Ávila (1515–1582) und des Mystikers Johannes vom Kreuz (1542–1591). Sie führt an die Stätten ihres Wirkens in Kastilien. Auf den Wanderungen, die auch mit Stille verbunden sind, gehen die Teilnehmenden den spirituellen Spuren der beiden Heiligen sowie ihren eigenen Spuren nach.

18.–28. April, Reise mit dem Zug nach und von Madrid | Informationen und Anmeldung über terra-sancta-tours.ch

Bergbau und Menschenrechte Spiel-Vernissage «Minanga»

Einen spielerischen Zugang zu Bergbau und Menschenrechten ermöglicht das Spiel «Minanga». Es vermittelt Spielenden ab 12 Jahren Einblicke in das Leben von Bergbauregionen und macht die sozialen, wirtschaftlichen und Umwelt-Auswirkungen von Kaufentscheiden erlebbar. Herausgegeben wurde es vom in Luzern ansässigen Verein «bergbau menschen rechte», in dessen Vorstand sich u. a. der Theologe Jules Rampini engagiert. Das Spiel ist laut Ausschreibung geeignet für Bildung für nachhaltige Entwicklung sowie für den Lehrplan 21.

Spiel-Vernissage: Sa, 29.1., 14.00 | Zentrum Barfüsser, Luzern | Infos und Bestellung: bergbau-menschen-rechte.ch/minanga



Radiotipps



Rund um das Dreikönigsfest gibt es viele Bräuche, wie etwa die Aktion der Sternsinger*innen.

Bild: Stefanie Wilhelm / Kindermissionswerk

Glaube Dreikönigsbräuche

Heilige Drei Könige, Epiphania, Heiligabend – am 6. Januar feiern Christ*innen ganz unterschiedliche Feste. Doch was bedeuten die Feiertage weltweit? Waren Caspar, Melchior und Balthasar orientalische Magier? Könige? Stehen sie für Harmonie und Vielfalt oder schüren sie rassistische Vorurteile? Rund um den Dreikönigstag ziehen in der Schweiz und Deutschland Sternsinger*innen von Haus zu Haus und sammeln Spenden, die weltweit grösste Solidaritätsaktion von Kindern für Kinder. Und in Spanien bringen die Heiligen Drei Könige sogar die Weihnachtsgeschenke.

Do, 6.1., 12.30, SWR 2

Perspektiven Die Welt der Träume

Träume spielen in religiösen Traditionen eine wichtige Rolle. So gibt es in der christlichen Tradition Offenbarungen, die im Traum geschehen. Es gibt islamische Überlieferungen, die von der Traumreise von Mohammed nach Jerusalem erzählen, oder alte buddhistische Traumdeutungen. Besonders zu dieser Jahreszeit beschäftigen sich viele Menschen mit ihren Träumen – während der zwölf Raunächte nach Weihnachten.

Sa, 1.1., 08.30, und Do, 6.1., 15.00, SRF 2

AZA 6260 Reiden

Post CH AG

Zuschriften/Adressänderungen an:

Katholisches Pfarramt, Feldstrasse 2, 6260 Reiden

pfarramt@pfarrei-reiden-wikon.ch, 062 758 11 19

Impressum

Herausgeber: Pfarrei Reiden-Wikon,

Feldstrasse 2, 6260 Reiden

Redaktion: Beatrix Bill

Erscheint vierzehntäglich

Hinweise für den überpfarreilichen Teil: Kantonales Pfarreiblatt, c/o Kommunikationsstelle der röm.-kath.

Landeskirche des Kantons Luzern, Abendweg 1, 6006 Luzern 6, 041 419 48 24/26, info@pfarreiblatt.ch

Druck und Versand: Brunner Medien AG, 6011 Kriens, www.bag.ch

Auf den Spuren des Konzils

Anmeldung für die Pastoralraumreise

vom 16. bis 19. Juni 2022 (über Fronleichnam)

Ich/wir nehmen an der Pastoralraumreise 2022 teil:

Name/Vorname:

Geburtsdatum:

Geburtsort:*

Pass- oder Identitätskarten-Nr.:

Name/Vorname:

Geburtsdatum:

Geburtsort:*

Pass- oder Identitätskarten-Nr.:

Strasse, PLZ/Ort:

Telefon:

Natel:

E-Mail:

Ich wünsche ein Einzelzimmer (Anzahl beschränkt).

Doppelzimmerzuteilung erfolgt – falls nötig – nach Rücksprache.

Datum:

Unterschrift:

*Diese Angaben benötigen wir für die Hotelliste.

Anmeldung bitte in Couvert stecken und einsenden bis spätestens 31. Januar 2022 an:

Katholisches Pfarramt, Feldstrasse 2, 6260 Reiden

Anzahl Teilnehmende ist beschränkt (Berücksichtigung nach Eingang Anmeldung).